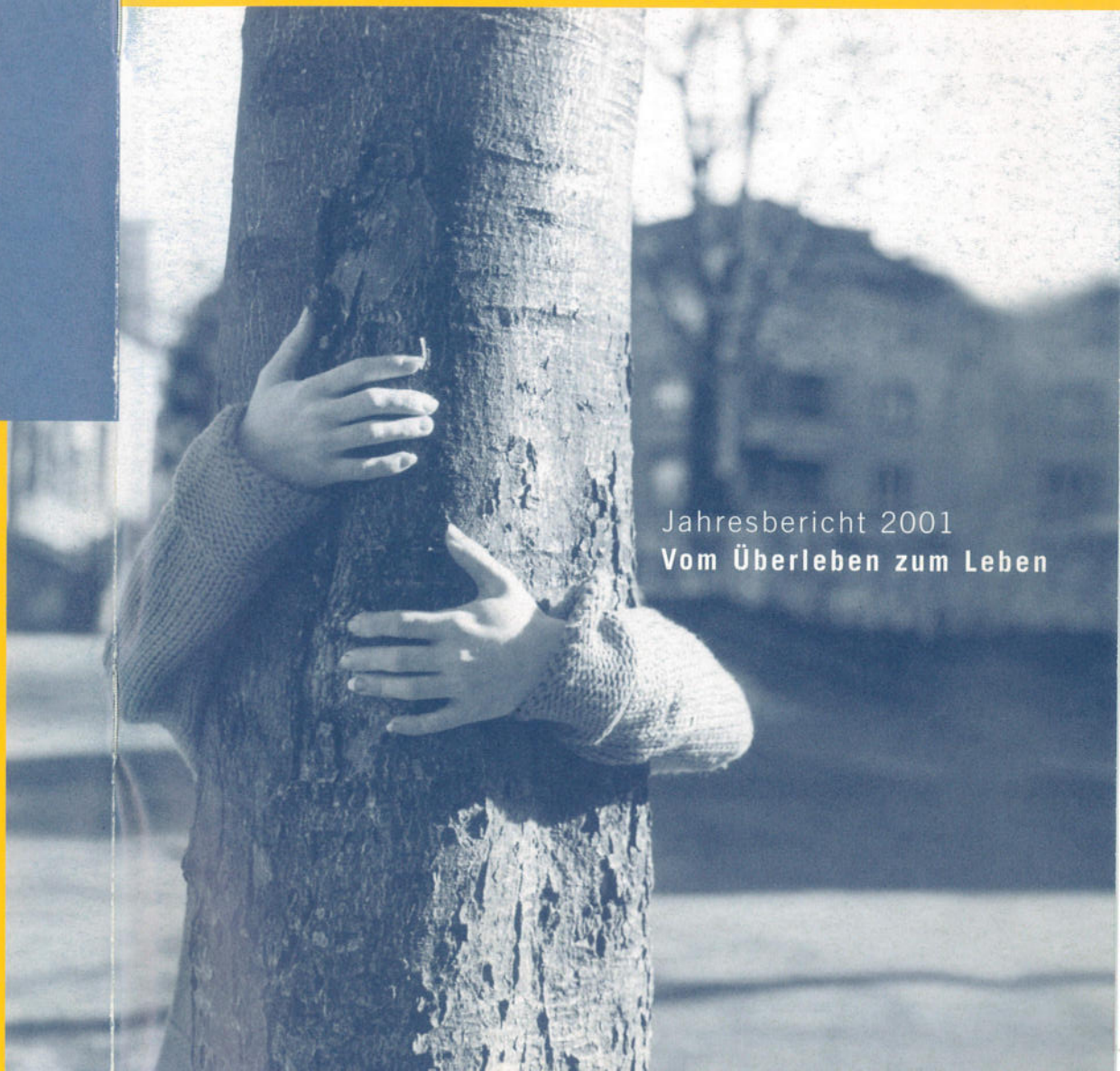


jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wärmestadt-Tagesstruktur

(Verein Jobdach Postfach 5003 6000 Luzern 5 www.jobdach.ch)

Jahresbericht 2001
Vom Überleben zum Leben





Überleben bedeutet eine Art Lehre im Umgang mit der Welt, die vom Essen und Schlafen lebt. Das führt dazu, dass man davon abgelenkt wird, sich selber zu erkennen.

Leben heisst, erkennen, anerkannt werden, Zeit, Kraft und Wissen so einzuteilen, dass keine Süchte mehr entstehen können. Leider haben dies nur sehr wenige geschafft.



Wir sind eben noch auf dem Weg vom Überleben zum Leben, aber wir haben viel dazu gelernt.

Wir können unser Leben nicht verfehlen, wenn wir weiter geradeaus gehen.
Caroline, Wächstatt-Benutzerin zum Thema: Vom Überleben zum Leben

Den Weg vom Überleben zum Leben finden

Das letzte Jahr hat uns alle durch weltbewegende Ereignisse geprägt, bewegt und betroffen gemacht. Es zeigt uns auf, an welche Grenzen wir durch unfassbare Vorkommnisse stossen können. Sicherheit und Illusionen wurden auf einen Schlag weggewischt. Mit Hilflosigkeit und Ohnmachts-Gefühlen stehen wir diesen Ereignissen gegenüber. Wir werden ruhig, halten inne, und besinnen uns wieder auf das, was wichtig ist im Leben. Wir lernen vielleicht daraus, uns bei unseren sozialen Aufgaben auf das Wesentliche und Veränderbare zu konzentrieren: Nicht zu hohe Ziele zu stecken, aber auch nicht die Hoffnung auf positive Entwicklungen aufzugeben. Im Verein Jobdach blicken wir in diesem Sinne auf ein ausgefülltes und intensives Jahr zurück. Bewegende Ereignisse standen hoffnungsvollen Entwicklungen gegenüber. So schauen wir trotz schwierigen Aufgabenstellungen und einer finanziell belastenden Situation insgesamt zuversichtlich ins neue Jahr und konzentrieren uns auf das Machbare – für eine soziale Gerechtigkeit.

Ein Stück Menschenwürde zurückgeben

Im Berichtsjahr ist es uns und den Mitarbeitenden der Jobdach-Institutionen gelungen, vielen Menschen im Sinne der Überlebenshilfe zu helfen, ganz akute Lebenssituationen zu bewältigen und ein Stück der Menschenwürde wieder zurückzugeben. Wir fragen uns aber, wie diese Menschen nach der Notüberbrückung wieder den Weg zu einem

selbständigen Leben in der Gesellschaft finden, in der sie Aufgaben übernehmen können und spüren, dass sie gebraucht werden, in der sie sich wohl fühlen, Anerkennung finden und Verantwortung übernehmen dürfen. Wie finden diese Menschen den Weg vom Überleben zum Leben? Die Antwort auf diese Frage ist eine weitere grosse Herausforderung in unserer täglichen Arbeit.

Stabilisierung und Integration wird zur wichtigen Aufgabe

Aufgrund dieser Überlegung stellen wir uns im kommenden Jahr einer neuen Aufgabe: Wie können wir nebst der Zusammenarbeit mit Institutionen der Überlebenshilfe eine ergänzende Zusammenarbeit mit Organisationen der Lebenshilfe aufbauen und entwickeln, um noch mehr zur Stabilisierung und zur Integration unserer KlientInnen beizutragen. An dieser Stelle möchte ich für die bereits bestehende wichtige und wertvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Institutionen herzlich danken, speziell dem Verein Kirchliche Gassenarbeit.

Offenes Klima in den Institutionen

Die Zusammenarbeit im Vorstand war wiederum erfreulich und konstruktiv und gab uns immer wieder neue Impulse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit. Mit Werner Huber als neuem Vorstandsmitglied konnten wir eine angenehme und hilfreiche Zusammenarbeit aufbauen. Wir danken ihm, dass er als Nachfolger des

verstorbenen Peter Obergfell das Amt des Kassiers kompetent und engagiert weiterführt. Die Betriebskommissionen der einzelnen Institutionen haben sich auch im 2001 als gute und wichtige Gremien erwiesen, in denen aktuelle Themen besprochen und wichtige Entscheidungen gefällt wurden. Die regelmässigen Betriebskommissionssitzungen haben zu einem offenen und vertrauensvollen Klima in den Institutionen beigetragen und gleichzeitig die Vorstandsarbeit entlastet.

Nachfrage nach Angeboten ist konstant hoch

Für die Institutionen Obdach, Wohnhus und Wärbstätt haben wir mit den Belegungszahlen ausgewiesen, dass der Bedarf nach diesen Angeboten weiterhin in der bestehenden Grösse vorhanden ist (siehe auch Berichte). Trotz personeller Veränderungen im vergangenen Jahr haben die MitarbeiterInnen der Betriebe die nicht immer einfachen Aufgaben professionell und engagiert bewältigt. Wir sind dankbar, dass Rebecca Wittwer-Grolimund nach dem Todesfall von Leo Kaufmann die Leitung der Notschlafstelle Obdach übernommen hat und der Betrieb nahezu nahtlos weitergeführt werden konnte. Wir freuen uns, dass alle im 2001 offenen Stellen durch ausgewiesene und erfahrene Fachkräfte besetzt werden konnten. Alle neuen Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Institutionen Obdach, Wohnhus und Wärbstätt haben sich schnell in ihr komplexes Aufgabengebiet eingearbeitet und kompetente Arbeit geleistet.

Wärbstätt in neuen, zentral gelegenen Räumlichkeiten

Ein wichtiges Ereignis in diesem Jahr war die Verlegung der Wärbstätt vom «Pavillon» ins Ganthaus im Zentrum der Stadt Luzern. Kaum im «Pavillon» heimisch geworden, musste der Betrieb der Gassenchuchi weichen. Trotz der Zügelarbeiten und der damit verbundenen zusätzlichen Arbeitsaufwendungen sind wir über die neue Lösung sehr erfreut. In diesem Zusammenhang danke ich dem neuen Team unter der Verantwortung von Birgit Thoma für den grossen Einsatz bei all diesen Mehrarbeiten im letzten Jahr und auch den BenutzerInnen, die motiviert mitgearbeitet haben. Sowohl die TeilnehmerInnen des Angebotes wie auch die MitarbeiterInnen schätzen die neuen grösseren Räumlichkeiten. Die zentrale Lage wirkt dem Gefühl vieler Betroffener entgegen, ausgegrenzt zu sein und hat ihnen geholfen, eine neue Mitte zu finden. Wir danken an dieser Stelle speziell dem Luzerner Stadtrat, welcher uns diese neue Lösung ermöglichte. In diesem Zusammenhang plante der Verein Jobdach im November 2001 eine Versteigerung von Kunstobjekten, die uns rund 50 Luzerner KünstlerInnen zur Verfügung stellen, im Ganthaus, deren Erlös unserem Verein zugute gekommen wäre. Aufgrund der tragischen Ereignisse im Herbst 2001 verzichteten wir jedoch auf diesen Event. Wir werden diesen Anlass neu am 20. April 2002 durchführen.

Menschen in akuten Lebenskrisen intensiv begleiten

Die zentrale Aufgabe war wie in anderen Jahren die intensive Begleitung von Menschen in akuten Lebenskrisen. Vor allem Menschen mit Suchtproblemen, psychischen Problemen oder Menschen mit Doppeldiagnosen fällt es schwer, schwierige Lebenssituationen alleine zu bewältigen und parallel dazu ihr Suchtproblem anzugehen. Die Arbeit unserer MitarbeiterInnen beinhaltet also immer wieder grosse Herausforderungen. Mit viel Geduld, Ausdauer und professionellem Handeln haben unsere MitarbeiterInnen viele Menschen in ihren schwierigen Situationen in kleinen Schritten durch Zuwendung, intensive Begleitung und Motivationsarbeit betreut. An dieser Stelle möchte ich allen MitarbeiterInnen und auch dem Vorstand für den unermüdlichen Einsatz herzlich danken und gleichzeitig Kraft und Mut wünschen für die kommende Zeit.

Finanzielle Sorgen und neue Fortschritte

Das vergangene Vereinsjahr war erneut geprägt von finanziellen Sorgen, die wir auch heute noch nicht vollumfänglich bewältigen konnten. Die entsprechenden Verhandlungen nahmen viel Zeit in Anspruch, führten aber auch zu Fortschritten. An dieser Stelle möchte ich speziell dem BFFS und dem Kanton Luzern danken für die Übernahme des finanziellen Mehraufwandes. Ebenfalls danken wir der Stadt Luzern für ihre Unterstützung. Für das Vereinsjahr 2002 müssen wir kurzfristig finanzielle Mittel beschaffen. Mittelfristig gilt es mit entsprechenden Massnahmen die Finanzstruk-

tur zu sichern. In diesem Zusammenhang müssen wir unsere Leistungen überprüfen.

Herzlichen Dank!

Einen ganz herzlichen Dank gehört all unseren treuen SpenderInnen, welche gerade in der finanziell nicht einfachen Situation unseres Vereins einen sehr wichtigen Beitrag geleistet haben, um die Arbeit im Bereich der Überlebenshilfe weiterhin gewährleisten zu können. Wir danken Ihnen herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Freiwilligenarbeit bleibt Stütze der Gesellschaft

Das Jahr 2001 war das Jahr der Freiwilligenarbeit, welches uns speziell daran erinnert hat, wie wichtig die freiwilligen Engagements nicht nur in unseren Institutionen sind. Ohne die gut gesinnten und engagierten Freiwilligen könnten viele Aufgaben in unserer Gesellschaft nicht erfüllt werden und Angebote nicht aufrechterhalten bleiben. Wir danken hier speziell allen in freiwilliger Tätigkeit helfenden Mitmenschen für ihr wertvolles Engagement. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass sich noch mehr Menschen im Sinne von sozialem Engagement und sozialer Gerechtigkeit für eine freiwillige Arbeit entscheiden können und Verantwortung übernehmen, mit Verstand und Herz.

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach

Wie können Sie den Verein Jobdach unterstützen?

Mit den drei Institutionen Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen und Wächstatt-Tagesstruktur versucht der Verein Jobdach jenen Menschen zur Reintegration zu verhelfen, welche normalerweise durch alle Maschen der Gesellschaft gefallen sind und keine Zukunftsvisionen mehr haben.

Unser Angebot für randständige Menschen ist nur möglich, wenn genügend Finanzen vorhanden sind. Dabei sind wir mehr denn je auch auf Ihre Spende angewiesen. Mit Ihrer Hilfe wird es uns gelingen, auch in Zukunft für viele Personen aus den einzelnen Randgruppen ein Sprungbrett zu sein und sie damit auch wieder zurück zur Mitte zu führen.

Sie haben folgende Möglichkeit, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin und Gönner. Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Betrag.

Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den LeiterInnen der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 30.–. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als Auftraggeberin der Wächstatt-Tagesstruktur: Nutzen Sie unsere Angebote, u.a. kleine Gartenarbeiten, Wohnungsreinigungen inkl. Wohnungsabgabe, Restaurieren von Möbeln, Kleintransporte in der Stadt Luzern und Agglomeration, einfache Ernte- und kleine Gartenarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten, Entrümpelungen/Räumungen.

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch geistige Blumenspenden bei Todesfällen.

Jeder Beitrag kommt vollumfänglich den BenutzerInnen der Jobdach-Einrichtungen Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen und Wächstatt-Tagesstruktur zugute.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Rebecca Wittwer Grolimund, Leiterin Obdach:
Tel. 041-240 26 25
e-mail: obdach@jobdach.ch

Josef Mucha, Leiter Wohnhaus:
Tel. 041-210 04 45
e-mail: wohnhaus@jobdach.ch

Birgit Thoma, Leiterin Wächstatt:
Tel. 041-240 16 82
e-mail: waechstatt@jobdach.ch

Für eine Nacht den Überlebenskampf lindern

Das Überleben auf der Gasse ist hart. Wenn Obdachlose nach einem kalten Tag vor der Notschlafstelle frierend warten, sind sie froh, in der warmen Atmosphäre des Aufenthaltsraumes etwas essen, sich ausruhen oder sich aussprechen zu können. Vielleicht ergibt sich noch ein Würfel- oder ein Kartenspiel? Ein Kreuzworträtsel in einem herumliegenden Heftli ist zu lösen. Gespräche finden statt. Es ist wie eine Familie, die um den wärschaften, rechteckigen Tisch sitzt; ein gutes Gefühl einer momentanen Geborgenheit – etwas Lebensfreude kommt auf und strahlt auf die anderen aus: vom Ueberleben zum Leben.

In kleinen Schritten zum neuen Lebensgefühl

Es sind kleine Schritte, die ein neues Lebensgefühl vermitteln: Den Schweiss und den Schmutz von der Gasse abdschen, die Kleider waschen oder tauschen, einen Knopf annähen, den Hungerast stillen. Im Obdach weicht für einen Abend und eine Nacht der Überlebenskampf einer gewissen Ruhe und etwas wohl-tuendem Schlaf.

Rasch ein Dach über den Kopf

Zwei Drittel der Gäste schlafen nur eine bis fünf Nächte im Obdach. Sie brauchen die Notschlafstelle wirklich als Notlösung. Hier stehen 15 Betten in sechs Zimmern zur Verfügung. Ein Doppelzimmer ist für Frauen reserviert. Das Ziel ist, obdachlosen Mitmenschen rasch und unbürokratisch ein Dach über dem Kopf anzubieten.

Auch als Zwischenstation bei Veränderungen ist das Obdach gefragt: zwischen Gassenalltag und Therapieantritt, Gefängnisaustritt und eigenem Zimmer- oder Wohnungsbezug. Auch Beziehungsbrüche, Tod von Angehörigen, die Flucht aus der Einsamkeit in den eigenen vier Wänden treibt Menschen in die Notschlafstelle.

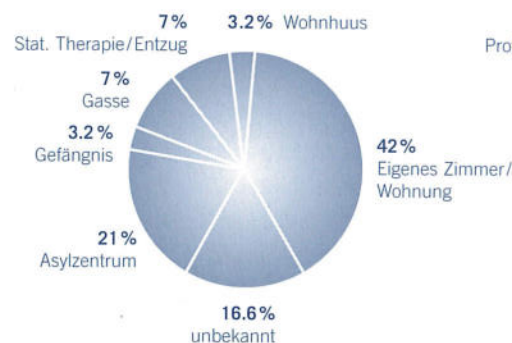
Knapper Wohnraum führt zu mehr Nächtigungen bei Drogenabhängigen

Insgesamt schliefen 266 Personen während 3119 Nächten bei uns, dies entspricht einem Durchschnitt von 8,5 Gästen pro Nacht. (2000: 8,3). Wie bereits im Vorjahr angetönt, hat sich durch die Verknappung des Wohnraumes in der Stadt und Agglomeration Luzern die Anzahl der Drogenkonsumierenden in der Notschlafstelle von 515 Übernachtungen im Jahr 2000 auf 1287 im Jahr 2001 fast verdreifacht.

Auffallend ist, dass die Anzahl Menschen mit seelischen Leiden weiterhin stark zunimmt: Seit 1998 hat sich die Anzahl der Nächte von Psychisch Kranken von 176 auf 654 Personen vervierfacht.

*Rebecca Wittwer Grolimund,
Leiterin Obdach, Dipl. Jugendarbeiterin HFS,
Dipl. Erwachsenenbildnerin AEB*

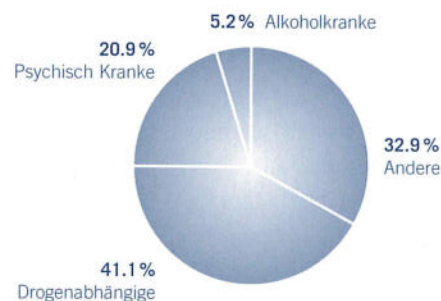
Wohin nach dem Obdach



Betreuungssituation der Gäste



Aufteilung nach Benutzergruppen insgesamt 3119 Nächte



Anmerkung: Die Gruppe «Andere» umfasst Schweizerinnen und Schweizer, die nicht in den drei vorübergehenden Gruppen erfasst sind sowie Ausländerinnen und Ausländer auf der Durchreise, Asylsuchende oder sich sonst in Luzern aufhaltende.

Anzahl Übernachtungen

	1998	1999	2000	2001 (verg. 2000)
Drogenabhängige:	1384	1764	515	1287 (+150 %)
Alkoholkranke:	402	294	229	162 (-30 %)
Psychisch Kranke:	176	330	472	654 (+39 %)
Andere:	553	1286	1807	1032 (-43 %)

2001 haben wieder vermehrt Drogenabhängige bei uns übernachtet. Die Anzahl der Drogenabhängigen ist um 14 Personen gestiegen (1998=75, 1999=65, 2000=42, 2001=56).

Eine bescheidene Lebensperspektive entwickeln und verfolgen

Das Thema des diesjährigen Jahresberichtes «Vom Überleben zum Leben» passt sehr gut zu unserer täglichen Arbeit im Wohnhuus: Wir verstehen uns als Institution im Kreis der Überlebenshilfe-Angebote mit der besonderen Zielsetzung, den von uns betreuten Menschen ein möglichst selbständiges Leben zu ermöglichen. Wesentliches Ziel ist die Förderung der Wohnkompetenz, eine der wichtigsten Grundlagen für Unabhängigkeit.

15 Menschen gestalten individuell ihren Alltag

Die Belegungszahl im Wohnhuus lag wie im Vorjahr im Durchschnitt mit rund 15 Personen bei ca. 90 Prozent. Hinter diesen Zahlen stehen 15 Menschen rund um die Uhr, die ihren Alltag im Wohnhuus individuell gestalten möchten, die Ausdrucks- und Erlebnismöglichkeiten suchen, die Betreuung und Beratung brauchen, die also von uns nicht bloss Überlebenshilfe, sondern einen Beitrag zur Lebensqualität erwarten.

Lebensqualität bedeutet für unsere KlientInnen, dass es ihnen gelingt, eine persönliche, oftmals bescheidene Lebensperspektive zu entwickeln und zu verfolgen. Es gilt für sie, ihre Ziele so zu stecken, dass sie sie auch erreichen können. Vielfach stellt bereits die Bewältigung des Alltags, eines einzelnen Tages eine grosse Herausforderung dar, die Überlebensstrategien und -willen erfordert; wie gross erscheint daneben das Lebensziel, aus einer Suchtbiographie auszusteigen!

In grossen und kleinen Dingen unterstützen

Unsere Arbeit in der Betreuung verstehen wir so, dass wir unsere KlientInnen in der Verfolgung und Erreichung ihrer Ziele – seien sie nun gross oder klein – unterstützen. Schwierig wird's dann, wenn sich Ziele plötzlich ändern, wenn sie unklar werden oder anders gesagt: Wenn aus der Lebens- die bloss Überlebensperspektive wird und wenn die Sucht der Lebenslust keinen Platz mehr lässt. Dann müssen auch wir umschalten, dranbleiben und versuchen, gemeinsam mit unseren KlientInnen wieder eine Strategie ihres Lebens zu finden. Selbstverständlich sind wir darauf angewiesen, dass auch unsere Partnerorganisationen und Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, ebenso flexibel denken und handeln können und bereit sind, sowohl Überlebens- als auch Lebensstrategien zu unterstützen. Das ist nicht immer einfach, nicht alle sind immer gleich nahe dran und nicht alle haben den gleichen Auftrag. Trotzdem: Wer leben will, muss überleben dürfen; und zumindest dieser Grundsatz prägt die gesamte Zusammenarbeit aller involvierten Stellen.

Arbeit prägt das Leben der Mitarbeitenden

Diese intensive Arbeit prägt das persönliche Leben der im Wohnhuus engagierten Mitarbeitenden stark: Sie alle bringen auch einen persönlichen Er-Lebenshorizont in ihre Arbeit ein. Gleichzeitig beeinflusst der intensive Kontakt mit sucht- und psychischkranken Menschen ihr Privat-Leben. Diese Wechselbe-

ziehung ist nicht unerheblich; und es kann schon vorkommen, dass Erlebnisse mit KlientInnen einen so nahe gehen, dass sie Teil des eigenen Er-Lebens und somit der eigenen Biographie werden.

*Josef Mucha,
Leiter Wohnhuus, Dipl. Jugendarbeiter HFS*

Eintritt nach Beratung- und Kontaktstellen

DropIn/Drogenberatungsstelle	1
DTA	1
Gassenarbeit	2
Klinik St. Urban	1
Schutzaufsicht	2
Notschlafstelle	3
Therapie	1
Keine	4
Total	15

Kostengutsprache durch

Sozialamt Luzern	6
Amtsvormundschaft Willisau	1
Amtsvormundschaft Luzern	3
Amtsvormundschaft Littau	1
Sozialamt Ebikon	1
Sozialamt Kriens	1
Sozialamt Emmen	1
selbst	1
Total	15

Am 31.12.01 wohnhafte BewohnerInnen

nach Wohnort (Schriftendepot) nach Alter

Luzern	9	-21 Jahre	1
Zell	1	21-25 Jahre	2
Kriens	1	26-30 Jahre	1
Emmen	1	31-35 Jahre	5
Ebikon	1	36-40 Jahre	5
Littau	2	41-50 Jahre	1
Total	15	Total	15

Beschäftigung als wichtiger Teil des Lebens

Arbeiten zu können, ist ein zentraler Bestandteil in der Tagesstruktur eines Menschen. Mit der Wärchstatt hat der Verein Jobdach ein Beschäftigungsprogramm für Menschen realisiert, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen und die herkömmlichen Angebote nicht benutzen können. Seit der Eröffnung der Wärchstatt im Jahr 1999 hat sich diese Einrichtung zu einem festen Angebot in der Überlebenshilfe im Kanton Luzern für randständige Menschen entwickelt.

Den Alltag strukturieren

Viele unserer TeilnehmerInnen sind über Jahre keiner geregelten Arbeit mehr nachgegangen. In der Wärchstatt lernen sie den Alltag zu strukturieren, eigene Reccourcen wieder kennen zu lernen und zu fördern. Sie werden in ihrer Arbeit durch das Betreuungsteam begleitet und angelernt. Durch Erreichen der Arbeitsziele wird das Selbstvertrauen wieder gestärkt. In dem geschützten Rahmen, den die Wärchstatt bietet, kann einerseits eine realistische Selbsteinschätzung geübt werden, andererseits besteht die Möglichkeit, sich in der Gruppe zu integrieren und sich anfallenden Problemen zu stellen.

TeilnehmerInnenzahl nimmt zu

Im Berichtsjahr stellten wir einen weiteren Anstieg der TeilnehmerInnenzahl fest. Pro Monat nahmen 20,5 verschiedene Männer und Frauen an unseren Arbeitsangeboten teil. Auf das ganze Jahr gesehen waren es 48 verschiedene

TeilnehmerInnen, davon 24 neue Gesichter. Auch der Frauenanteil stieg im vergangenen Vereinsjahr von 12% auf 28%.

Angebot im Bereich Möbelrestaurationen ausgebaut

Auch die Auftragslage ist erfreulich, sowohl die internen wie externen Aufträge nahmen zu. Verändert hat sich das interne Arbeitsangebot. Ging es im Vorjahr noch hauptsächlich um kreatives Gestalten, so konnten wir den Bereich Möbelrestaurations ausbauen. Die Wärchstatt-BenutzerInnen restaurierten 46 Gartentische, 78 Gartenstühle und 12 Bänke für Private und Restaurants.

Neue Räumlichkeiten im ehemaligen Ganthaus

In organisatorischer Hinsicht war der Umzug vom Geissensteinring in das zentraler gelegene Ganthaus an der Luzerner Bruchstrasse das Highlight 2001. Mit grossem Engagement unterstützten uns unsere TeilnehmerInnen beim Umzug und beim Einrichten und Gestalten der neuen Räumlichkeiten. Am 29. November strahlte unsere neue «Wärchstatt» in neuen frischen Farben und wir konnten zahlreiche Gäste am Eröffnungsapero begrüßen. Wir möchten an dieser Stelle allen, die uns bei der Realisierung der neuen Wärchstatt geholfen haben, recht herzlich danken.

*Birgit Thoma, Leiterin Wärchstatt
Dipl. Sozialpädagogin FH*



Bilanz per 31. Dezember 2001

	2001	
Aktiven	Fr.	
Flüssige Mittel		
Kasse	3'468.75	
Post	87'240.15	
LKB Luzern Kontokorrent	73'780.09	164'488.99
Forderungen		
Debitoren	19'395.30	
Verrechnungssteuer	990.95	20'386.25
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
Mobiliar	2.00	
Büromaschinen	3.00	
Fahrzeuge	1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00
Total Aktiven		184'882.24
Passiven		
Fremdkapital kurzfristig		
Kreditoren	71'658.85	
Transitorische Passiven	111'370.15	183'029.00
Eigenkapital		
Vereinsvermögen per 31.12.2000	-9'751.41	
Gewinn 2001	11'604.65	
Vereinsvermögen per 31.12.2001	1'853.24	1'853.24
Total Passiven		184'882.24

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern, haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen, Wärcbstatt-Tagesstruktur, für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt. Das Vereinsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 11'604.65 ab. Damit kann der Verlustvortrag des Vorjahres im Betrag von Fr. 9'751.41 gedeckt werden. Es verbleibt ein Gewinnvortrag von Fr. 1'853.24 auf neue Rechnung.

Mit freundlichen Grüssen
SINTRAG TREUHAND LUZERN AG

Aebischer Thomas Huber Marcel

Bericht des Kassiers

Durch den im Jahre 2000 entstandenen Verlust von Fr. 92'994.55 musste das ganze Vereinsvermögen aufgebraucht werden. Wir mussten mit einem Minusstand von rund Fr. 10'000.00 das Jahr 2001 beginnen. Zudem sind die Ratenzahlungen vom BFFS und vom Kanton erst jeweils am Quartalsende zur Zahlung fällig. Aus diesen Gründen hatten wir bis im Herbst 2001 mit einem andauernden finanziellen Engpass zu kämpfen. Nur Dank früherem Auslösen von Akontozahlungen beim BFFS waren wir jeweils in der Lage, die Lohnzahlungen auszuführen. Erst mit dem beantragten und bewilligten Nachtragskredit vom Kanton und BFFS im Betrage von Fr. 200'000.00 und dank den grosszügigen Spendeneinnahmen hatten wir dann ab Herbst 2001 etwas mehr Luft. Gesamthaft dürfen wir mit dem Rechnungsjahr zufrieden sein und möchten uns bei den verantwortlichen Organen beim Kanton und beim Vorstand des BFFS und bei allen SpenderInnen recht herzlich bedanken. Wir sind aber nur in der Lage die bestehenden Leistungsaufträge einzuhalten, wenn wir auch in Zukunft auf diese zusätzlichen Gelder vom BFFS und vom Kanton zählen können.

Der Kassier:

Huber Werner

Konsolidierte Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

	Obdach	Wohnhuus	Wärchstatt	Konsolidierte Bilanz
Einnahmen	Fr.			Fr.
Beitrag Kanton Luzern	65'100.00	214'500.00	110'100.00	389'700.00
Beitrag BFFS	378'000.00	229'000.00	166'000.00	773'000.00
Kostengutsprachen Gemeinden	15'972.00			15'972.00
Einnahmen LeistungsempfängerInnen	30'981.15	210'619.00		241'600.15
Einnahmen aus Arbeiten			83'603.55	83'603.55
Zweckgebundene Spenden*	5'992.30	7'200.00	61'223.65	74'415.95
Spenden allgemein* u. diverser	24'330.00	24'330.00	15'640.35	64'300.35
Total Einnahmen	520'375.45	685'649.00	436'567.55	1'642'592.00
Aufwand				
Personalaufwand	416'382.70	533'161.80	276'175.35	1'225'719.85
Personalaufwand Verein	15'422.20	15'422.20	9'740.35	40'584.75
Raumkosten	40'330.55	60'833.50	10'739.00	111'903.05
Betriebskosten	16'126.60	11'897.75	58'210.10	86'234.45
Betriebskosten Verein	1'292.60	1'292.60	816.35	3'401.55
Unterhalt und Reparaturen	2'403.75	22'042.55	325.70	24'772.00
Energie und Sachversicherungen	2'464.65	8'231.65	10'317.45	21'013.75
Verwaltung und allg. Unkosten	21'933.25	19'253.20	22'148.65	63'335.10
Verwaltung allg. Unkosten Verein	14'281.10	14'281.10	9'019.65	37'581.85
Inserate/Repräsentationen	160.00	46.20	2'041.25	2'247.45
Inserate/Repräsentationen Verein	1'061.75	1'061.75	670.65	2'794.15
Abschreibungen	909.00		9'731.00	10'640.00
Abschreibungen Verein	288.55	288.55	182.30	759.40
Total Aufwand	533'056.70	687'812.85	410'117.80	1'630'987.35
Gewinn/Verlust	-12'681.25	-2'163.85	26'449.75	11'604.65

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen. Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!

Vorstand (Stand: 31.12.2001)

Annamarie Käch, Präsidentin
Stv.Leiterin RAV Kriens (Personalberaterin)

Felix Föhn, Vizepräsident
Leiter Zentralschweiz. Arbeiterhilfswerk SAH

Erika Lötscher
Leiterin Drop-In

Urs Bachmann
Leiter Kovive

Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Urs Manser
lic. iur. Jurist

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Herzlichen Dank:
Nicole von Wyl (Protokoll bis 30. Juni 2001)
Urs Fischer (Protokoll ab 1. Juli 2001)

Verein Jobdach

Postfach 5003, 6000 Luzern 5
LKB Luzern 01.00.186729.02
Präsidentin: Annamarie Käch
Tel. 041-420 69 88
e-mail: annamarie.kaech@lu.ch
www.jobdach.ch
info@jobdach.ch

Team Obdach-Notschlafstelle

Rebecca Wittwer Grolimund, Leiterin
Urs Schwab
Regula Gerlach (bis 31. Juli 2001)
Reto Safenauer (ab 19. März 2001)
Claudia Scheuber (ab 15. September 2001)
Silvana Bucheli (Springerin)
Brigitte Thalmann-Bachmann (Praktikantin bis 28.
Februar 2001, Springerin März bis September 2001)
Petra Müller (Praktikantin ab 21. August 2001)

Freie Mitarbeiterinnen:

Elvira Häfeli-Wittwer, Barbara Matti-Roth, Charlotte
Pizzolato-Vial, Claire Ryser- Rüssli, Kathrin Tanner-
Sievers (bis 30. September 2001), Barbara Wechsler-
Fuchs, Barbara Henserler (ab 01. Juli 2001),
Francoise Zaugg (ab 01. November 2001)

Team Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Emil Huser
Alois Inderbitzin
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi
Aushilfen: Elvira Häfeli-Wittwer, Clara Emmenegger

Team Wärchstatt-Tagesstruktur

Birgit Thoma, Leiterin
Peter Ziegler (Leiter bis 30. April 2001)
Ursula Hofmann-Vogt
Anton Häfliger (1. Mai bis 30. November 2001)
Bruno Imboden (seit 1. Dezember 2001)

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, Luzern
täglich 21 Uhr – 09.00 Uhr (an Feiertagen und
Wochenenden 21 Uhr – 10 Uhr)
Tel. 041-240 26 25
e-mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Murbacherstr. 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041-210 04 45
Fax 041-210 97 45
e-mail: wohnhuus@jobdach.ch

Wärchstatt-Tagesstruktur

Bruchstr. 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 13 Uhr – 17Uhr
Tel. 041-240 16 82
Fax 041-240 16 92
e-mail: waerchstatt@jobdach.ch

Impressum

Redaktion: creadrom, Annamarie Käch / Jobdach

Gestaltung: intus | Patrick Ammann

Bilder: Christof Schürpf

Auflage: 2000 Exemplare

Druck: Mit freundlicher Unterstützung von beag druck,
Emmenbrücke